

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

32 (15.3.1864)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 32.

Dienstag den 15. März

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Inserationspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honorirt.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 15. März 1529 erfolgte die Eröffnung des Reichstags zu Speier, der besonders deswegen bemerkwürdig ist, weil die gegen die Beschlüsse desselben Einsprüche erhebenden Lutheraner den Namen Protestanten erhielten.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

(Aus Berghausen eingesandt.) Soeben kommt mir Nr. 10 der „Deutschen Blätter“ zu, die einen Artikel enthalten mit der Ueberschrift: „Aus der Landwirtschaft in den Krieg.“ Dieser Artikel endet mit folgendem Schluß, den Sie auch Ihren Lesern mittheilen sollten: „Untermwegs hatte ich ein sonderbares Gefühl in dem Traumleben einer langen Eisenbahnfahrt. Ich sah den greisen Wrangel, wie im November 1848, an der Spitze der ruhmbedeckten, von Schleswig-Holstein zurückkehrenden Garde in die Straßen Berlins einziehen, — wieder nach allen Seiten neigend und grüßend, allein plötzlich faßte er voll Grauen in sein weißes Haar: da war kein Volk da, das wie damals dankte oder murmelte, da war keine Nationalversammlung auf dem Gensdarmenmarkt, die er „beschützen“ konnte, die Zeit, die Gebärerin aller Erscheinungen, war überhaupt nicht da. . . . Was soll das? . . . hörte ich ihn fragen. „Station Jahna“, rief der Schaffner in das Coupee, und ich erwachte.“

Deutschland.

Wien, 12. März. Man konnte wohl darauf gefaßt sein, daß der skandinavische Gedanke um so bestimmter in den Vordergrund treten werde, je trost- und hoffnungsloser sich die Lage des gegenwärtigen Dänemark gestalte. In hohem Grade überraschen muß aber doch das Programm, welches jetzt der Skandinavismus aufstellt. Man war nämlich bisher der Ansicht, derselbe habe es auf eine Theilung des gegenwärtigen dänischen Gesamtstaates zwischen Schweden und Deutschland abgesehen. Das ist ein Irrthum. Die skandinavische Partei, welche, wie sich täglich deutlicher offenbart, auf eine mächtige Persönlichkeit sich stützt, deren räthselhafte Haltung in dem deutsch-dänischen Zwist hierdurch aufgedeckt wird — beansprucht nicht bloß die dänischen Inseln und Jütland, sondern auch die Herzogthümer für die Krone Schweden, ja denkt auch an den Wiedererwerb des ehemals schwedischen Pommern für dieselbe! Es handelt sich also um eine dem italienischen Königreich ähnliche Staatenbildung im Norden Europas, wie jenes von Frankreich völlig abhängig. Das aber sind nicht bloß mehr Strebungen oder Entwürfe, sondern die Ausführung des Planes ist vorbereitet: es handelt sich um eine dem Ausbruch nahe Verschwörung, deren Fäden die dänische Regierung in der Hand hat, oder vielmehr, der sie fast ohnmächtig gegenüber steht.

Salzburg, 8. März. Wir leben hier mitten im Kriege und das Frühjahr von 1864 scheint dem von 1859 ganz ähnlich werden zu wollen. Täglich rücken zahlreiche Mannschaften der bisher hier liegenden Regimenter hier ein. Die Husaren haben uns schon gestern verlassen, um zu der Armee in Italien zu stoßen, während das 3. Bataillon vom 59. Infanterie Regiment erst am 15. d. M. von hier dorthin abgeht. Man entfaltet ganz denselben Kraftanstrengung wie vor 5 Jahren, und ähnlich wie damals glaubt man auch heute, daß man die Piemontesen — denn Italiener gibt es für Oesterreich keine — nur mit numerischer Stärke erdrücken soll oder muß.

Düppel und Alsen zu nehmen, scheint vor der Hand aufgegeben. Das dringend erbetene schwere Geschütz ist nicht angekommen und wird auch schwerlich aufkommen. Prinz Friedrich Karl hat den Kommandeur seiner Artillerie nach Berlin zu dem König gesandt, mit einer Vorstellung, die einem so kriegslustigen, ehrgeizigen und tapferen Prinzen große Ehre macht. Der König muß wissen, sagte er, daß die Düppeler Schanzen durch Natur und Kunst furchtbar fest sind, daß sie regelmäßig belagert und beschossen werden müssen und daß zuletzt die Erstürmung Ströme von Blut kosten wird. Wenn aber der Krieg nur ein Diplomatenkrieg ist, wie die früheren, wenn nach der Erstürmung Düppel und Alsen sammt Schleswig den Dänen zurückgegeben werden sollen, dann ist's schade um jeden Tropfen unnütz vergossenen Soldatenbluts; dann thut's das leichter zu nehmende Friedericia auch, um ein Pfand in der Hand zu haben. Der König mag entscheiden.

— Eine vornehme Zeitung, die „Kölnerin“, theilt bereits ihren Lesern mit, wie es mit Schleswig-Holstein werden wird. Der Großherzog von Oldenburg ist der Glückliche, dem das neue Herzogthum zufällt, weil er auch Erbansprüche darauf hat, in den Herzogthümern beliebt sein soll und schon das Fürstenthum Gutlin besitzt. Er tritt dagegen sein Stammland an Hannover, das Fürstenthum Birkenfeld an Preußen ab. Hannover verzichtet auf das Erbe an Braunschweig, das einst an Preußen kommen soll. Oesterreich wird mit einigen Gebietsstücken von Oberschlesien, die fast ganz in Böhmen und Oesterreich-Schlesien einschneiden, entschädigt. Der Herzog Friedrich soll durch eine große Landesberrschaft in Preußen beschwichtigt werden. Kiel oder Eckernförde soll ein deutscher Bundeshafen, der Jachthafen erweitert werden und ganz an Preußen fallen. Rendsburg wird eine deutsche Bundes-Festung.

— Bei der jüngsten Aushebung in Sachsen konnten aus 8 vollreife Dörfern bei Freiberg, die zusammen etwa 11,000 Einwohner, meist Bergleute, zählen, nur 13 Rekruten ausgehoben werden, ein Umstand, der für ein bedauerliches körperliches Verkommensein einzelner Volksschichten spricht.

Frankreich.

Paris, 11. März. Der Preis für die Befreiung vom Militärdienst ist für 1864 auf 2300 Fr. festgesetzt.

— Wenn auch die Leute nicht mehr so alt werden, wie Methusala, so ist doch an hundertjährigen kein Mangel. In Paris lebt ein alter Militär, Gallot, der zählt 106 Frühlinge, seine Frau, die ihm rüstig zur Seite steht, 104. Eine Marktenderin, die ebenfalls in Paris wohnt, hat in ihrem 117. Lebensjahre das Bein gebrochen und wird so eben kurirt.

Schweiz.

— Diensthoten, die bei keiner Herrschaft lange aushalten, mögen sich ein Beispiel an einem achtzigjährigen Frauenzimmer in Langnau, Kanton Bern, nehmen, welches seit 64 Jahren ununterbrochen in einem und demselben Hause dient. Die brave Magd heißt Magdalena Gerber.

Italien.

— Der Leser darf Venetien und die Lombardie immer hübsch im Auge behalten. Es sammeln sich dies- und jenseits der Grenze ungewein viele italienische und österreichische Truppen; die betr. Regierungen betheuern zwar jede für sich, daß sie keinen Angriff beabsichtigen und nur Vorsichts halber sich rüsten; traue aber Einer Hund und Kape!

England.

— England und Amerika zeigen seit Jahren einen merkwürdigen Wettstreit, einander in der Herstellung feiner konstruierter Weckuhren, sogenannte Becker, zu überbieten. Billigere Becker, als die vom Fürsten v. Pleß in Pleß (Preussisch-Schlesien), haben sie bisher nicht zu Stande gebracht. Eines Tages hatten nämlich die Gäste des Fürsten zu lange geschlafen, so daß die Jagd für diesen Tag abgestellt werden mußte. Damit dieser Fall nicht wieder eintrete, ließ der Fürst vor dem nächsten Jagdtage unter das Bett eines jeden Gastes einen Hahn stellen, der sich in einem Käfig befand. Natürlich sangen alle Hähne zu gewohnter früher Zeit zu krähen an und weckten die über alle Maßen erstanten Gäste. Der Zweck war erreicht und das Mittel hatte die angenehmste Heiterkeit hervorgerufen.

— In der ungemeinen Billigkeit liegt der Erfolg vieler Dinge. Vor 25 Jahren setzte der englische General Postmeister Sir Rowland Hill das theure Briefporto auf 1 Penny herunter. Damals beförderte die Post ungefähr 76 Millionen Briefe jährlich, jetzt 600 Millionen. Die Ermäßigung hat sich glänzend belohnt. Die Zeit der langen Briefe ist vorüber, Geschäftsleute und Freunde schreiben sich nur ein paar Zeilen oder Worte, sie schreiben aber täglich und das Papier kostet mehr als das Porto. Die Telegraphengebühren fangen an, dem Briefporto nachzuwehren.

— Bekanntlich machte ein britischer Oberarzt auf den Schlachtfeldern des Krimkrieges die Beobachtung, daß die von einer Kugel ins Herz getroffenen Leichname ein theils troziges, theils auch lächelndes Antlitz zeigten, während dasjenige der von irgend einer Klinge Durchbohrten verzerrte Schmerzszüge enthielt. Der Beobachter erklärte diesen Unterschied so, daß der Schuß ins Herz gar keine Zeit zu einer schmerzlichen Empfindung gebe, während der Stich ins Herz von Menschenhand geführt und deshalb langsamer, vielleicht eine oder zwei Sekunden fasse, innerhalb derer sich der Gesichtsausdruck noch gänzlich verändern kann. Nun hat ein dänischer Arzt auf dem Schlachtfelde von Neverssee beobachtet, daß die erschossenen Oesterreicher viel ruhiger und manche sogar „malerisch schön“ ausfielen, in dessen bei den ebenfalls erschossenen Dänen das Gegentheil der Fall und er leitet dieses daher, daß sich die Dänen glatter, die Oesterreicher aber gerippter oder gezackter Kugeln bedienen.

Dänemark.

— In Kopenhagen sind richtig 400 holsteinische Soldaten entlassen worden und bereits in Lübeck mit dem Dampfschiff angekommen, aber wie! halb erfroren, halb verhungert und ganz voll Zorn. Die armen Leute hatten mit ihren letzten Kreuzern das Dampfschiff bezahlt und um das zu können, hatten Viele ihre Kleider verkauft und kamen in Hemdärmeln und Leinwandhosen an. Warme Speisen hatten sie seit einer Woche nicht in den Leib bekommen; wo sie in Kopenhagener Wirthshäusern einkehren wollten, wurden sie als „verdammte Deutsche“ zum Haus hinaus geworfen. Sie waren in der letzten Zeit kaum ihres Lebens mehr sicher. In Lübeck wurden sie sofort gespeist, gekleidet und kostenlos in ihre Heimath gesendet.

Schweden.

Stockholm, 7. März. Bei der gestrigen Volksversammlung standen Tausende auf den Straßen, weil der Saal, in dem sie abgehalten wurde, zu klein war. Die Versammlung sprach einstimmig ihre lebhafteste Sympathie mit Dänemarks „gerechten Kampfe“ aus, und erklärte, sie betrachte den Krieg als einen Kampf um die Selbständigkeit und freie Entwicklung des ganzen Nordens. Schwedens Ehre und wahrer Vortheil fordere ein kräftiges Austreten und hierfür sei das schwedische Volk zu allen Opfern bereit. Nach der Versammlung brachte die Menge vor der Wohnung des dänischen Gesandten ein Hoch auf Dänemark aus.

Rußland.

— Kaiser Alexander läßt nach Ludwig Bauer's Muster ein unterseeisches Schiff von 200 Tonnen Gehalt bauen, das 175,000 Silberrubel kosten wird. Zehn Tauchboote kleinerer Konstruktion wären im Stande, alle feindlichen Schiffe von den deutschen Küsten fern zu halten und die Dänen zur See unschädlich zu machen. So behaupten Leute, die Bauer's Apparate genau kennen.

Amerika.

New-York, 27. Febr. Man spricht von einem bedeutenden Kampfe, der am 20. oberhalb Jacksonville zwischen einem Unionistenkorps und 15,000 Südstaatlichen stattgefunden haben soll. Die Unionisten sollen mit einem Verlust von 500 bis 1300 Mann und 5 Kanonen geschlagen worden sein. — Grant, welcher die Südstaatlichen bei Dalton sich gegenüber sah, hat sich nach Tunnel Hill zurückgezogen.

New-York, 28. Febr. Dicht bei Souderson in Florida hat die Niederlage der Unionisten stattgefunden. Sie sollen 1000 Mann und 5 Kanonen verloren haben, und haben sich nach Jacksonville zurückgezogen. — Die Südstaatlichen haben eine Kriegshaluppe der Unionisten bei Charleston mittelst eines Torpedo (unterseeische Miene) in Grund gebohrt.

— Kalifornien ist nicht das goldreichste Land. Nach dem englischen Werke „Wanderungen in Afrika“ ist es so gut wie erwiesen, daß ein Strich dieses Erdtheils eines Tages einem halben Tugend Kalifornien gleich sein wird. Das erwähnte Werk theilt über diesen Gegenstand folgendes mit: „So wie man von der Goldküste nordwärts voranschreitet, wird der Goldertrag reicher. In Abontee ist der rothe und lehmige Boden, der mit Kies und grauem Granit bestreut ist, überall mit Gold vermischt, welches die in den verschiedenen Kriegen der schwarzen Stämme zu Sklaven gemachten Gefangenen durch Waschen und Graben herausarbeiten. Man sagt, nahe dem Marktplatz Kumasi habe man allein binnen Kurzem 1600 Unzen Gold, die Unze ungefähr 28 Thaler werth, aufgefunden, welchen Schwab der schwarze König indessen sofort „zu Staatszwecken mit Beschlag belegt.“ Die Armbänder, welche die Bramten bei festlichen Gelegenheiten tragen, sind 4 Pfund schwer und werden denselben oft so lästig, daß sie ihre Arme auf die Köpfe der Knaben ihrer Sklaven legen. In Saman, der von der Hauptstadt nordwestlich liegenden Gegend, findet sich das Gold in großen, zuweilen 4 Pfund schweren Klumpen. Die Goldklumpen werden in dem rothen und grauen Granit 9 Fuß tief gemacht, und das Gold ist schön gefärbt. In dem Bette des Flusses Burra sind 8-10,000 Sklaven jedes Jahr 2 Monate lang mit Goldsuchen beschäftigt. Die Arbeit ist indessen dort ebensowohl wie an der Goldküste sehr unvollkommen, und an einigen Orten, wo das Gold dem Fetisch geweiht ist, beschäftigt man sich gar nicht mit dem Auffuchen des Goldes.“

Landwirthschaftliches.

Auf den Artikel des Herrn Thierarztes Burger in Weingarten in Nr. 31 dieses Blattes vom 12. d. M. erlaubt sich Unterzeichneter die Mittheilung, daß der beregte „Ansin“ bei Geburten von Kälbern und ihrer Erziehung gar nicht mehr oder doch nur höchst selten vorkommt. Die Unterlassung dieses Mißgriffes verdanken wir älteren Thierärzten und den Bestrebungen der Landwirthe zu Anfang dieses Jahrhunderts. Aue den 12. März 1864.

Friedrich Langenbein.

Die heilsamen Wirkungen

des Fenchel-Honig-Extrakts von L. W. Eggers in Breslau (Niederlage für Durlach bei Julius Köffel) lassen sich nach allem Gesagten dahin zusammenfassen, daß er ein in hohem Grade linderndes und reizstillendes sätreichs Mittel bei verschiedenartigem durch Erkältung hervorgerufenem Unwohlsein ist, als gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Grippe, Brustschmerzen, Verschleimung, Raubheit, Krizel und Beschwerden im Halse und überhaupt bei allen Affektionen des Halses und der Brust, selbst bei nervösem Husten und Lungenleiden nie ohne günstigen Erfolg gebraucht wird. Derselbe wird bald auffallend wohltätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten und löst den Schleim. Gleichzeitig dient er zur Erhaltung der Reinheit, Feuchte und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Dabei erzeugt er keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung, sondern erregt im Gegentheil Appetit, und was besonders für hämorrhoidal- und Unterleibs-Leidende von großer Wichtigkeit ist, er führt in größeren Gaben genommen eine leichte Leiböffnung herbei und verdient daher bei Trägheit des Darmkanals ganz besondere Beachtung. Durch seine völlige Unschädlichkeit ist er bei gutem Geschmack auch Kindern sehr zuträglich und willkommen, namentlich bei Keuchhusten, Bräune und anderen Kinderkrankheiten. Ferner befördert dieses Mittel die Milchabsonderung und ist demnach für Frauen, die kräftige Kinder zu stillen haben, sehr empfehlenswerth.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 2190. Der Soldat beim großh. 5. Infanterie-Regiment, Jakob Wilhelm Burtz von Grözingen, welcher sich am 22. d. Mts. ohne Erlaubnis aus der Garnison entfernt hat, wird aufgefordert, binnen sechs Wochen sich dorthier oder bei seinem Regiments-Kommando zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur des Staats-Vürgerrechte verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurteilt würde. Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlagnahme belegt und um Forderung gebeten.
Signalement: Alter, 23 Jahre; Größe, 5' 3" 4"; Statur, besetzt; Gesichtsfarbe, gesund; Haare, braun; Stirne, nieder; Augenbraunen, schwarz; Augen, grau; Nase, mittel; Mund, aufgeworfen; Bart, keinen; Kinn, rund; Zähne, gut.
Durlach, 26. Febr. 1864.
Großherzogliches Oberamt.

3)2. Spangenberg.
Gläubigeraufruf.
Nr. 2691. Genoseva Schrotz von Jöhlungen beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.
Etwaige Ansprüche an dieselbe sind **Dienstag den 22. März**, Vormittags 11 Uhr, dathier anzumelden.
Durlach, 11. März 1864.
Großherzogliches Oberamt Spangenberg.

Aufforderung.
In der Nacht vom 5. auf den 7. d. M. wurden im städtischen Bergwald (Galgenberg) längs der sogenannten Kreuzrucht statt etliche 50 asperne Stangen boshafter Weise abgelagt. Die Thäter sind bis jetzt unbekannt.
Der Gemeinderath setzt eine Belohnung von **25 Gulden** für denjenigen aus, welcher Anzeigen macht, die zur Entdeckung des Thäters führen.
Durlach, 14. März 1864.
Gemeinderath.
J. A. d. B. Knaut.

2)1. Siegrist.
Fruchtmarkt.
[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt No. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktes Verzeichniss an Getreide und Hülsenfrüchten in folgendem bekannt gegeben.

Fruchtgattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	tr.	fl.	tr.
Weizen	471	471	5	50		
Kernen, neuer						
Kernen, alter						
Korn						
Gerste	14	14	3	45		
Welschkorn						
Haber	264	290	3	24		
Erbsen						
Linzen						
Bohnen						
Wicken						
Einfuhr	749	775				
Aufgestellt waren	26					
Vorrath	775					
Verkauft wurden	775					
Aufgestellt blieben						

Durlach, 12. März. 1864. Bürgermeisterrat.

Kleinstenbach.
Schafwaideverpachtung.
Die dieselbe Gemeinde verpachtet **Montag den 21. März**, Mittags 1 Uhr, in ihrem Rathhause die Winterschafwäide, welche mit dem 29. Sept. d. J. beginnt und bis 15. März 1865 endet; dieselbe darf mit 200 Schafen besahren werden. Die Liebhaber sind hiezu eingeladen.
Kleinstenbach, 8. März 1864.
Bürgermeisteramt.
2)2. Fahrer.

Fahrnißversteigerung.
[Durlach.] Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Förster Glaser's Witw. dathier werden nächstens **Donnerstag den 17. d. Mts.**, Morgens 8 Uhr anfangend, in der Behausung des Meßgermeisters Dumberth an der Hauptstraße verschiedene Fahrniße, als: Pflanzung, Werkzeug, Schreinwerk, Faß- und Handgeschirre und sonstiger Hausrath öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden.
2)2. Stupferich.

Fahrnißversteigerung.
Die Erben des verstorbenen Bürgermeisters Anton Kunz lassen **Mittwoch den 16. März**, Morgens 8 Uhr anfangend, in der Behausung des Erblassers folgende Fahrniße gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern:
2 Pferde, 2 Kühe, 5 Rinder, 2 großgezogene Mutterchweine, 3 Käuserchweine, 10 Gänse, 35 Malt. Dinkel, 4 Malt. Gerste, 2 Malt. Korn, 6 Malt. Haber, 60 Centner Heu, 400 Bund Stroh, circa 100 Ester Kartoffeln, 1 Haufen Düng; ferner: 1 weispännigen und 1 einpännigen Bauernwagen, beide mit eisernen Achsen, Räder und Gänge, sowie das hiezu gehörige Fuhr- und Bauerngeschirre; Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug verschiedener Art, Schreinwerk in allen Rubriken, Faß- und Handgeschirre und sonst verschiedene Hausrath.

Anzeige & Empfehlung.
Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich für die kommende Saison eine große Auswahl in mein Geschäft eingreifenden Gegenstände, wie echte Florentiner Strohhüte aller Art, Band, Spitzen, Blonden, Schleier, Chemisette, Unter-Aermel u. s. w. und Blumen zu jedem Gebrauch im Besitze bin, und daß ich das Pug-Geschäft wie immer, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung, fortsetzen werde, bitte ich meine Freunde und Gönner um zahlreiche Aufträge.
Sophie Neubold, Modistin in Durlach.

Am 1. April findet eine große Ziehung des **Neuesten Prämien-Anlehens** statt, welches in seiner Gesamtheit Haupttreffer von **100,000**, 2 à **80,000**, **70,000**, **60,000**, 2 à **50,000**, 2 à **45,000**, **40,000**, **10,000**, **5,000**, **4,000**, 2 à **3,000**, 308 à **1,000** r. enthält.
Für obige Ziehung kostet 1 Loos mit Serie und Gewinnnummer fl. 1. 45 kr. — 4 Loose fl. 6. — 8 Loose fl. 10. — sowie 1 Loos für alle Ziehungen gültig fl. 18. — Letzteres muß im Laufe der Ziehungen unfehlbar einen Gewinn von mindestens fl. 21. bis zu dem höchsten von fl. **100,000** wieder erhalten.
Gefällige Aufträge hierauf werden gegen Einzahlung des Betrages oder Postnachnahme prompt und gewissenhaft ausgeführt und die Gewinnlisten jedem Teilnehmer nach der Ziehung zugesandt.
Man beliebe sich daher baldigst und direct zu wenden an

Heinrich Bach,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a. M. (Süßstraße 28).
Wurzel-Neben
sind bei jung Friedrich Forscheuer dathier nachstehende Sorten um billige Preise zu haben:
etliche 1000 schwarze **Burgunder**,
" 100 weiße **Krach-Gutedel**,
" 100 **Naländer**.

Religiöser Vortrag
in einem Lokal des Gasthauses zum **Nebstock**, heute **Dienstag, den 15. März**, Abends 8 Uhr, wozu Jedermann freundlichst einladet
Ch. Raith,
Methodisten-Prediger.

Neue große Hamburger Staats-Gewinn-Verloosung.
1^{te} Gewinnziehung **30. März 1864.**
Gewinne: Mark **200,000**, **100,000**, **50,000**, **30,000**, **20,000**, **15,000**, **10,000**, **8,000**, **5,000** r.
1 Original-Loos kostet fl. 3. 30 kr.
" " " " " 1. 45 " "
" " " " " " 32 " "
" " " " " " " " "
Bestellungen unter Beifügung des Betrages oder gegen Vorbehalt sind baldigst und nur direct zu senden an das Bankhaus
B. Schottenfels in Frankfurt a. M.
Gewinnliste erhält jeder Theilnehmer sofort nach der Ziehung unentgeltlich zugesandt.

Privat-Sparkasse in Königsbach.

Aus der abgelegten Rechnung vom Jahre 1863 veröffentlichen wir unsern Statuten zufolge folgende Hauptpunkte:

Die gemachten Einlagen betragen	fl. 6813. 10.
Die rückbezahlten Einlagen	" 2458. 28.
Vermögensstand am 1. Januar 1864.	
Der Aktivstand, bestehend in angelegten Kapitalien	" 15,441. 14.
Rückständigen Zinsen	" 98. 33.
Borräthigen Sparbüchlein	" 11. 24.
Inventarstücken	" 12. —.
Kassenvorrath	" 941. 37.
Zusammen	fl. 16,504. 48.
Der Passivstand, bestehend in dem Guthaben von	" 15,320. 42.
197 Einlagen	" 265. —.
Gutgeschriebenen Zinsen	" —. —.
Zusammen	fl. 15,585. 42.
Daher Ueberschuß oder reines Vermögen	" 919. 06.

Königsbach, den 12. März 1864.
Die Kommission.

Personenbeförderung mit Dampf- und Segelschiffe nach Nord- & Südamerika und Australien

über Antwerpen, Bremen, Havre, Hamburg, Liverpool und Rotterdam zu den billigsten Preisen durch das concessionirte Auswanderungs-Bureau **Franz Perrin Sohn** vor dem Mühlburgerthor in Karlsruhe.

Empfehlung von feuerfesten Kassenschränken.

Durch 10jährige Beschäftigung in der größten Kassenschränken Fabrik Wiens hat es der Unterzeichnete dahin gebracht, eiserne, feuerfeste, einbruchsichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Kassen mit doppelt vermettlichem Verschluss nach dem neuesten System und in der höchsten Vollkommenheit herzustellen; auch feuerfeste Schreibtische und Chatouillen in allen Größen werden auf Verlangen angefertigt. Indem ich die geehrten Geschäftsleute darauf aufmerksam mache, lade ich zur gefälligen Ansicht der ersten ergebenst ein.

Max Schroll,
Schlosser in Durlach.

Kranken Bienenstöcken wieder aufzuhelfen.

Wie jede andere Thiergattung, so sind auch die Bienen verschiedenen Krankheiten unterworfen, es trifft hauptsächlich die sogenannte Ruhr nicht selten bei denselben ein. Diese besteht in einem flüssigen, röthlichen, übelriechenden Auswurfe, welchen sie von sich geben.

Um diesem Uebel entgegen zu treten, kauft man sich für jeden Stock 1 Flaschen, und im Anfang des Frühlings gibt man den Bienen eine Tasse voll in den Stock. Es reinigt die Bienen und erhält sie frisch und gesund und schützt sie auch vor der Ermattung, welcher sie gewöhnlich im Frühjahr nach überstandener Kälte und bei mangelndem Futter ausgezehrt sind; ein probates Mittel, zu haben bei

43. **Carl Grimm in Durlach.**

Mührer Kohlen

Die bereits angezeigten sind nun in Leopoldshafen eingetroffen, und verkaufen besten Fettschrott (für Herd- und Ofen-Feuerung) bis zum 24. d. Mts., aus dem Schiff per Str à 28 fr., hierher geliefert per Str à 32 fr Durlach, 14. März 1864

Gebrüder Schmidt.

Kleesamen-Verkauf.

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem ist fortwährend Luzerner und breiter Kleesamen bester Qualität zu haben

Friedrich Kayser, Säcker.

Guter Kleesamen.

ist zu haben bei

Edler in Ettlingen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé.

Tapetenempfehlung.

Die neuesten Muster aus der Tapeten-Fabrik von **B. Seyfarth** in Gernsbach empfiehlt von per Stück 9 fr., Glanz-Tapeten von 18 fr. an.

C. Geiger in Durlach.

Verkaufs-Anzeige.

Herrenstraße Nr. 22 sind zu verkaufen: ein weinröhres **Qualfas**, ein **trundes Fas**, ein großer **Zuber**, zwei **Leitern**, zwei **Blumengestelle**, ein **Küchenschaf**, ein **Fenster**, ein kleiner **Kessel**, eine Anzahl **Flaschen**, **Blumentöpfe**, einige **Ristr** aufgespaltenes **Holz**.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Mensch, welcher die **Bäckerei** zu erlernen wünscht, kann sogleich im Gasthaus zur „**Schwane**“ in Durlach eintreten.

Gastwirthschaftsverkauf.



Eine im besten Betriebe stehende Gastwirthschaft, in einer Ortschaft des Mittelrheintales, an der Hauptstraße und eine Viertelmeile vom Bahnhofs gelegen, wird mit sämmtlichen dazu gehörigen Oekonomie Gebäuden nebst einem Gemüsegarten wegen andauernder Kränklichkeit des jetzigen Besitzers zu verkaufen oder zu verpachten gesucht. Näheres im Kontor dieses Blattes 211.

Uracher Bleiche.

Für die Uracher Bleiche befördert auch dieses Jahr wieder **Reinwand, Garn u. Faden** **Friedrich Barié** in Durlach.

3)2 **Zimmer zu vermieten.**
[Durlach] **Vedehändler Steinmeyer** hat ein geräumiges Zimmer, mit Aussicht auf den Marktplatz, an eine solide Person sofort zu vermieten. Näheres bei ihm selbst.

Sammlung für Schleswig-Holstein.

Empfangen von **Väcker Friedr. Wäcker** als Monatsbeiträge für Februar und März fl. 2, durch **Pfarrer Werner** in **Palmbach** Betrag einer Sammlung in **Palmbach** zur Unterstützung der nothleidenden Bewohner **Schleswigs** fl. 25. 25, durch **G. Siegrist** von **Hr. Tiefenbacher** in **Paris** fl. 2. 30, für verkaufte Flugblätter 6 fr.; zusammen fl. 30. 1, hiezu die früheren Beiträge mit fl. 1464. 18, im Ganzen fl. 1494. 19. Durlach, 10. März 1864. Der Kassier des Durlacher Bezirksvereins. **J. Vöstenberger.**

Gestorbene.
Wilferdingen.
11. Febr.: **Adam Friedrich Schumacher**, Pfarrer, Chemann, 61 Jahre alt.
Wöschbach.
7. Febr.: **Valentin Konrad**, Landwirth, Chemann, 47 Jahre alt.
8. „ **Anna**, Vater **Leo Geiß**, 103 Jahre a.